

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
H. W. Otto Henkel in Halle.  
Verantwortlichmachung mit Berlin und Leipzig.  
Anschluß Nr. 170.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)  
Vierundzwanzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spalten oder deren Raum  
mit 20 Pfg. solche auch Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unfernen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Klammern die Zeile 60 Pfg.  
Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 25. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 30. Januar 1890. 1890.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar  
und März werden von allen Reichspostanstalten zum  
Preis von 2 M., für Halle von der unterzeichneten  
Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preis  
von 1,70 M. angenommen.  
**Die Expedition.**

## Der Kartellstreiktag und der nationalliberale Wahlaufruf.

Wiest man den am Kaisergeburtstage veröffentlichten Wahl-  
aufruf der nationalliberalen Partei, so muß man zweierlei mit  
Notwendigkeit glauben: zunächst, daß heute wie 1887 der  
Wahlaufruf der Deutschen Reiches durch innere und äußere Feinde  
gefährlicher Art bedroht wird; dann aber, daß die solche  
Gefahrheit Hammerstein-Bemessungen das Vaterland einmal schon  
gerettet hat, daß sie, und es darf nur die Grenze nach rechts  
ein wenig verengt werden, auch ein zweites mal zu retten  
bereit ist. Nach diesem Wahlaufruf hat das Kartell den Krieg  
verkündet, die für die Bedürfnisse des Reiches erforderlichen  
Mittel gewonnen, auf dem Gebiete wirtschaftlicher und sozialer  
Reformen eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet und  
die Erhebung der Gesellschaft wesentlich erleichtert. Das ist  
viel, und man sollte eigentlich meinen, eine Parteibildung, die  
sich solche Verdienste um das Vaterland erworben hat, bedürfe  
gar keines Selbstlobes; ihre Taten sollten so laut sprechen,  
daß nur ein winziges Häuflein Verleumdeter den Angehörigen  
einer anderen Partei ihre Stimme geben könnte. Dem scheint  
aber nicht so zu sein, denn mit ganz ungenügendem Patos  
rufen die Nationalliberalen ihre Kräfte auf, und obwohl sie  
nun im Verein mit ihren konservativen Freunden drei Jahre  
hindurch das Vaterland beständig gerettet haben, müssen sie  
doch schließlich erklären, daß es „heute mehr als jemals die  
Pflicht aller Vaterlandsfreunde“ ist, für das Kartell zu  
stimmen. Mehr als jemals; also auch mehr als 1887. Drum  
auch, ihr deutschen Wähler, wenn ihr Volkstretter wählt,  
die „jeden Rückschritt zurückweisen, fortschreitende Reformen  
durchzuführen imstande und geneigt“ sind, so geht eure  
Stimmen den Herren — Stecker, Hellwig und Buttner.  
Denn auch sie gehören zum rechtschrittlichen, fortschritt-  
mütigen Kartell.  
Einem Parteiprogramm hält man wohl manchen Ueber-  
treibung zugute, und wir selbst stehen bei den Anfangsreden der  
nationalliberalen Partei in den wichtigsten Fragen der Sozial-  
reform und der Kolonialpolitik, in dem kräftigen Betonen des  
nationalen Gehaltens viel zu nahe, um mit hünziger Freude  
einen Aufruf gepfunden zu wollen. Aber es erscheint uns  
dennoch gar zu wohlfeil, sich selbst alle erdenkliche Lob zu  
spenden und die politischen Gegner kurzweg abzuhun als eine  
Vereinigung von Teufeln, „die unter sich gepalpen, nur ver-  
nennen, nichts Gemeinsames schaffen könnten und das deutsche  
Vaterland bald wieder auf Klippen und Sandbänke führen  
würden.“ Als ob das Kartell in Sachen des Sozialstren-  
getes nicht „unter sich gepalpen“ gewesen wäre! Aber  
dabei geht der Aufruf mit erlaunlicher Dehnbarkeit hin und  
und auch der fast in allen Teilen des Reiches anzutreffende  
Zerbrockelung des Kartells vor den Wahlen wird nirgends  
Erwähnung getan. Diese Schwelgerei ist sehr berecht.

## Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege.

Von Prof. Dr. Erich Harnack.

### X. Die Genussmittel des Menschen (II).

Dem Konsum der rohen Kaffeebohne stehen zwei Momente  
hindernd entgegen, nämlich der relativ hohe Gehalt an Gerb-  
stoff, wodurch der Auszug der rohen Bohne einen unangenehm-  
schmeckenden Geschnack erhält, und die jähe Beschaffen-  
heit der Pflanzenfaser in der Bohne, die das Zerleimen sehr  
schwierig macht. Die Bohnen werden daher stets vor dem  
Genuss einer besonderen Vorbereitung unterworfen, sie werden  
geröstet, d. h. einer höheren Temperatur im Luftbade aus-  
gesetzt; dadurch wird nicht nur die chemische Zusammensetzung  
der Bohne wesentlich verändert, namentlich der leicht zerlös-  
bare Gerbstoff zerstört, sondern auch die sonstigen Eigenschaften  
der Bohne erfahren eine erhebliche Veränderung. Die Bohne  
verliert ihre Zähigkeit, sie wird sehr zerbrechlich, und läßt  
sich leicht zerleimen. Zugleich ändert sich ihre Farbe, indem  
sie je nach dem Grade des Brennens sich hellbraun bis  
schwarzbraun färbt. Für das Kaffeegericht ist also die Zu-  
sammensetzung der gerösteten Bohne maßgebend, und verleiht  
man dieser mit den Eigenschaften und Bestandteilen der rohen  
Bohne, so gewinnt man Aufschluß darüber, welche Ver-  
änderungen beim Rösten mit der Bohne vor sich ge-  
gangen sind.  
Die rohe Bohne enthält: Wasser (12 Proz.), Asche (4 Proz.),  
Zellulose, Glycerin, Aderextrakt (8 Proz.), Fett (10 Proz.),  
ätherisches Öl, Gerbstoff und das Coffein (ca. 1 Proz.).  
Beim Röstprozess tritt infolge der höheren Temperatur eine  
beginnende Verkohlung ein, die Bohne wird verhältnismäßig  
kohlenstoffreicher, indem die am leichtesten zerleglichen Bestand-  
teile theilweise Veränderungen erleiden. Die beginnende  
Verkohlung giebt sich auch in der dunkleren Farbe der Bohne  
kund. An den chemischen Veränderungen, die die Bohne er-  
leidet, und bei der Bildung neuer Produkte durch den Röst-  
prozess betheiligen sich am meisten die Gerbstoffe und der  
Zucker, die sich unter den Bestandteilen der rohen Bohne  
finden (cf. oben). Bei ihrer Zersetzung treten eigenthümliche  
flüchtige, sogenannte empyreumatische Produkte auf, welche den

Das Urtheil der nichteren Betrachtung wird nun freilich  
wesentlich anders lauten. Zunächst wird man unwillkürlich  
fragen müssen, ob es wirklich die wahren Vaterlandsfreunde  
sind, die den Vorklagen zu erweiden suchen, im Deutschen  
Reiche gäbe es nur zwei „haatsberhaltende“ Parteien, und  
alles, was nicht kartellfeindlich sei, mache sich der Reichs-  
feindschaft schuldig. Derartige Entstellungen des wirklichen  
Sachverhaltes sollte eine mächtige Mehrheit ganz besonders  
vermeiden; unsere Ansichten weisen in fast allen Stücken von  
der Centrumspolitik, in vielen vom Freijugenddogma ab,  
dennoch sind wir fest davon überzeugt, daß diese Parteien  
ebenfalls „haatsberhaltend“ sind wie die Kartellmänner. Das  
Ziel ist das gleiche, nur in der Auswahl der Wege gehen die  
Meinungen scharf auseinander, und die abspärende Ge-  
setzgebungsrichter der Nationalliberalen kann nur dazu be-  
tragen, die Verabschiedung des Alters- und Invaliditäts-  
versicherungsgesetzes für Arbeiter hat sich der Reichstag der  
bestehenden Legislaturperiode ein bleibendes Verdienst erworben.  
Noch sind die Konsequenzen dieses Gesetzes unabweisbar und  
die faherliche Absicht der Bohne hat den weiteren Ausbau derselben  
mit Recht als eine unabwendige Grenzpflicht des nächsten  
Reichstages bezeichnet. Der erste Schritt auf der neuen Bahn  
aber ist getan, und auch hier gilt das Wort: Der erste  
Schritt ist der schwerste.  
Der Kartellstreiktag hat alles bewilligt, was im Interesse  
der Wehrmacht des Reiches gefordert wurde; er hat damit  
nur getan, was jede deutsche Volksvertretung zu allen Zeiten  
thun würde. Auch die Gegner des Septennats wollten „jeden  
Mann und jeden Großen“ bewilligen, und nur betreffs der  
Zeidauer entstand eine Differenz. Die fromme Legende, nur  
durch die siebenjährige Bewilligung sei der Krieg vermieden  
worden, der in Falle des Triennats zweifellos ausgebrochen  
wäre, gehört in die politische Kinderfabel. Dort mag sie  
vielleicht Gläubige finden; reife Männer von politischer Einsicht  
werden ihr den Glauben verweigern.  
Der letzte Reichstag hat die Steuerherrschaft in ungeheurer  
Masse angezogen, und es ist durch die Brauntweinsteuer und  
die ungeliebte Erhebung der Kornzölle, deren Ertrag schlechte  
Ernten nur erhöht haben, eine Verkürzung der not-  
wendigen Lebensmittel eingetreten, die sich gerade in den  
kleinen Haushaltungen empfindlich fühlbar macht. Die Reichs-  
regierung hat das Anzeichen der Lebensmittelpresse selbst an-  
erkannt, indem sie unter dem Vorwand aller Parteien Auf-  
besserungen der Beamtengehälter forderte. Es ist demnach  
nur begreiflich, wenn der Wunsch immer lauter wird, die  
Bahnen der bisherigen Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik so bald  
als möglich wieder verlassen zu sehen.  
Die Wahlperioden sind verlängert und das Kontrollrecht der  
politisch mündigen Bevölkerung ist eben dadurch verkürzt  
worden; für ein junges Staatsgebilde, wie es das neugeinte  
Reich ist, bleibt diese Maßregel immerhin bedenklich, denn sie  
ist geeignet, die unentbehrliche Fühlung zwischen Wählern und  
Gewählten beträchtlich zu erschweren. Wir haben Polizeihau-  
shalten jeglicher Art erlebt, und die Wehrheit ist nicht im-  
mer flande gewesen, an die Stelle des politischen Ausnahmest-  
gesetzes gegen die Sozialdemokratie banernte, gemeinrechtliche  
Bestimmungen zu setzen. Es war die Opposition, die für die  
bessere Sicherung der Wahrfreiheit für eine freizigere und be-  
schleunigte Handhabung der Wahlverfahren eintrat; es war  
die Opposition, die, zum größten Uebermaßigen der Wehrheits-

partei, die für die Volkswirtschaft vor allen anderen  
wichtige Frage der Arbeitsansätze zur Debatte stellte und  
dadurch zur friedlicheren Gestaltung des Arbeitsverhältnisses  
immerhin einiges beitrug; eine Interpellation der Winterzeit  
machte dem Waltere-Verm endlich den Garaus, und eine  
oppositionelle Beschwärde zwang den Kriegsminister die Er-  
klärung ab, daß er das Vorgehen einzelner militärischer Hei-  
spornen gegen die Volksschullehrer entscheiden müßigte und  
streng zu bestrafen gewillt sei. Wir könnten diese Kette noch  
erheblich verlängern, aber sie würde nicht mehr beweisen, als  
was ohnehin jedem wahrhaft konstitutionell Denkenden bewusst  
ist: daß nämlich diese parlamentarische Opposition durchaus  
notwendig, heilsam und segensreich ist. Keine Opposition  
verkommt jedes Parlament, und es ist nicht ethisch, jedem  
Opponenten von vornherein einen schlechten Patrioten zu  
nennen. Das Recht und die Pflicht der freien Kritik gehört  
mit Notwendigkeit zum Bewilligungsrecht.  
Am 20. Februar wird das deutsche Volk zum erstenmale  
dem jungen Kaiser so sagen haben, in welche Bohne es  
fortan die innere Politik übergeben wissen will. Zum ersten  
male auch gilt es, auf den langen Zeitraum von fünf Jahren  
die Volksvertretung zu erwählen. Diese beiden Momente  
machen es, wie wir schon einmal gesagt haben, der un-  
abhängigen Presse zur ersten Pflicht, den Wählern die Dinge so  
zu zeigen, wie sie wirklich sind, und nicht, wie sie in auf-  
geputzten, mit Pfaffen verbrämten Parteiprogrammen sich  
spiegeln.

## Politische Ueberflucht.

Sämmtliche österreichische Blätter äußern die größte Genug-  
thung über die Ergebnisse des Ausgleichs. Das  
„Freienblatt“ hebt u. a. die Mäßigung und Klugheit  
sämmlicher Parteien und des Kaisers hervor; durch den  
Hilfsvertrag der Deutschen in den böhmischen Landtag er-  
scheint der Parlamentarismus in Oesterreich gestiftet und alle  
die Verfassung bedrohenden Gefahren beseitigt. Die „Presse“  
sagt, die Idee der Gerechtigkeit durchziehe das ganze Ausgleichs-  
werk; der Ausgleich beruhe auf dem Wohlwollen, welcher die  
Kraft Oesterreichs bilde, das das Staatswohl seine Unter-  
bindung, auch nur der kleinsten Nationen, erheische. Der  
Ausgleich werde zum bleibenden Ruhme des weisen und glütigen  
Monarchen beitragen. Die „Neue Freie Presse“ meint,  
der Ausgleich bedeute den Beginn einer neuen Zeit; die Politik  
der scharfen Abwehr gegen den Grafen Zassoff und die Un-  
zufriedenheit habe vielleicht ihr Ende erreicht, doch bedeute der  
Friede in Böhmen noch nicht die Verjüngung der Sinnen mit  
Zassoff. Der Ausgleich richte jedoch die Deutschen in den  
Bordern, welche sich über Mäßigung auferlegen werden.  
Alle Blätter betonen übereinstimmend die Wichtigkeit des  
Ausgleichs nicht nur für Böhmen, sondern für das gesamte  
Reich, dessen Kraft dadurch gestärkt werde. — In der  
Dienstausführung des Wiener Gemeinderats vermisst der  
Bürgermeister in einer Ansprache auf den erfolgten  
Ausgleich in Böhmen, mit welchem der jahrelange auf-  
reibende Kampf zwischen zwei hochbegabten Nationalitäten  
beendet ist. Jeder Patriot begrüße dies freudig als ein  
Ergebnis der Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Ver-  
hältnisse. Die größte Gewähr hierfür liege in der  
Weisheit des Kaisers.

das seine Aroma erhalten bleibt und nicht in die Luft gejagt  
wird. Wo die Luft eines Hauses mit dem Aroma gesättigt  
Kaffee's also Luft geschwängert ist, da tanzt der Kaffee sicher-  
lich nicht viel; denn durch das übermäßige Brennen wird  
nicht nur das Aroma verjagt, sondern auch bitter und übel  
schmeckende Verbrennungsprodukte gebildet. Die geröbte  
Bohne muß in sorgfältig verschlossenem Raume und nicht zu  
lange aufbewahrt werden. Sorgsame Hausfrauen setzen wohl  
dem Kaffee beim Brennen eine Spur gelochenen Zuckers hinzu;  
dieselbe Aromatik die Bohne mit einer dünnen Schicht und  
läßt das Brennen sich weniger leicht verflüchtigen. Die dürfen  
geröbte Bohne in Säcke aus ungelimtem Papier eingehüllt  
werden; letzteres zieht die öligen Substanzen an sich, und der  
Kaffee bekommt einen süßen Nachgeschmack. Zum Gebrauche  
soll der Kaffee jedesmal frisch gemahlen werden.  
Die Zahl der verschiedenen Kaffeemalchinen ist eine sehr  
große; für die Güte des Getränkes kommt es darauf an, daß  
der Kaffee nicht zu sehr ausgekocht, nicht zu lange mit dem  
Wasser während des Siebens in Berührung gelassen wird,  
weil er sonst leicht einen zu bitteren Geschnack erhält.  
Die aromatischen gasförmigen Produkte, welche beim Brennen  
des Kaffees sich entwickeln, werden auch bisweilen in Kran-  
kheiten, namentlich in leicht verklärten Nervenleiden, zur  
Desinfektion in der Zimmerluft benutzt, und das Verfahren  
in der verschiedenen Seiten sehr gerühmt worden. Eine  
gewisse desinfizierende Wirkung scheint in der That dem ge-  
brannten Kaffee zukommen.  
Für die Wirkungen des Kaffees auf den menschlichen  
Organismus kommen von seinen Bestandtheilen namentlich  
zwei in Betracht: die eigenthümlichen flüchtigen Geschnack-  
und Geruchstoffe und soeben das Coffein. Außerdem kann  
noch der Umstand von Wichtigkeit sein, daß der Kaffee ge-  
wöhnlich sehr heiß genossen wird. Die flüchtigen Substanzen  
können in gewissem Grade aufreißend auf verdichtete Theile  
des Nervensystems und dadurch lebend wirken, was ins-  
besondere bei bestimmten Zuständen des Organismus nicht  
gleichgültig ist und nicht gering angefohlen werden darf.  
Wichtig die Wirkung des Coffeins anlangt, so können wir  
auf diese erit eingehen, nachdem wir auch die übrigen  
theilhaftigen Gemischtheile näher kennen gelernt haben, weil  
sonst Wiederholungen unvermeidlich wären. Dies sei nur noch

Den besten und stärksten Kaffee trinkt man wohl in America  
und von den europäischen Ländern in Frankreich, sowie zum  
Theil in Oesterreich. In America rechnet man aber auch  
1/4 Bbl. Kaffee auf 2, höchstens 4 Tassen. Das Quantum  
wird mit wenig kochendem Wasser extrahirt, das Abfließende  
filtrirt, und dieses Extrakt in kleinen Mengen, aus ganz  
kleinen Tassen heiß, mit Zucker verjagt, getrunken.  
Die Bohne darf also nur hellbraun gebrannt werden, damit

Der Schweizerische Bundesrat wird die Regierungen der europäischen Nachbarstaaten zur Teilnahme an einer am 4. Mai im Saale des Ständeraats in Bern stattfindenden Konferenz über den Arbeitsvertrag einladen unter Vorlegung eines Entwurfs der zur Diskussion kommenden Fragen.

In der gegenwärtig im Haag tagenden niederländischen ersten Kammer machte der Minister des Äußeren die Mitteilung, er habe eine Depesche mit der Meldung erhalten, daß der Schiedsrichter, welcher um Schlichtung der Grenzfrage zwischen Surinam und Französisch-Guyana angegangen worden, Bedenken gegen die Uebernahme des Schiedspruches erhebe. — In der zweiten Kammer hat die Regierung eine Vorlage wegen Ankaufs der Rhein-Eisenbahn und Teilung des ganzen Eisenbahnnetzes zwischen der Holländischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Gesellschaft für den Betrieb der Staatsbahnen eingebracht. Der Zweck der Vorlage ist eine bessere Ausbeutung der internationalen und nationalen Eisenbahnen. Die Kosten werden auf 45 Mill. fl. geschätzt und sollen durch ein dreiprozentiges Anlehen aufgebracht werden.

Aus Paris meldet man: Wie verlautet, wäre die Untersuchung in der Angelegenheit der Sociétés des métaux dringend und gelangt die Angelegenheit vor das Justizkollegium. — Die Kommission von 55 Mitgliedern zur Prüfung aller Soll-Fragen, welche von der Kammer auf Antrag Miquel beschlossen worden, wurde am Dienstag gewählt. Derselbe besteht aus 39 Stützmitgliedern, 13 Freiwählern und 3 Unbestimmten. Unter den Gewählten befinden sich: Ribot, Florens, Mesleard, Dumestre, Meine, Rognal, Kodry, Pelrus, Waddington, Poirant, Deville, Léon Say, Delmas Montaud, Berger. Alle genannten Schutzglieder sind Gegner der Erneuerung der Handelsverträge. — Der Ministerpräsident Tirard legte dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vor, welcher bezweckt, das Verfallsrecht der Eigenschaft als Militär-Übungsplatz zu entfernen und die auf demselben errichteten bedeutendsten Weltausstellungsgebäude dauernd zu erhalten. Am Montag begann im Anbauvertrags die Ziehung der Ausstellungsbombola und endigte am Dienstag. — Aus Südfrankreich wird das Aufschwollen der Rhône, der Durance und der Ardèche gemeldet. — Der Finanzminister Rouvier erhielt den Großorden des russischen Annenordens.

In Arras (Frankreich) ist ein neuer Streik der Grubenarbeiter ausgebrochen. Von der dortigen Compagnie „Lens“ wurden am Montag 3 Vergleiche, welche zu einem jüngst gebildeten Syndikat gehören, entlassen. Auf die Weigerung der Compagnie, diese Maßregel zurückzunehmen, beschloßen die Arbeiter den allgemeinen Ausfall. Nur sehr wenige haben die Arbeit fortgesetzt.

Aus London wird geschrieben:

Am Anblick an den Bericht, den anglo-portugiesischen Konflikt betreffend, wäre noch anzunehmen, daß nimmer in diesem Tageblatte das vom 4. Jan. datierte Telegramm des interimistischen britischen Konsuls in Mosambique, welches Lord Salisbury veranlaßt, das vielfach erweiterte Ultimatum zu stellen, in seinem Wortlaut veröffentlicht wird; es lautet wie folgt: „Major Serpa Pinto's Expedition hält Schiffe besetzt. Mehrere Stationen, einschließlich Natungas, werden besetzt und mit Besatzungen versehen. Ein Gouverneur ist für den Distrikt Schire ernannt worden. Die Flotte der Gesellschaft wurde sparsamweise herangezogen, weil Schire als vorzüglich betrachtet wird.“

Hierzu bemerkt der hochverehrte „Oberver“, daß dem Premierminister Großbritanniens somit ein Fall vorlag, welcher unvergleichliches Handeln erforderte; man könne nicht annehmen, daß er völlig berechtigt war, von der portugiesischen Regierung sofortige Zurückziehung derer Truppen zu fordern, welche sich bereits am weitesten vortruppiert in diesen Territorien herbeizuziehen und auszurufen. Wie man hört, ist der vor kurzem zum Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Südostindien ernannte General Sir G. Cameron angewiesen worden, sich sofort auf seinen Posten zu begeben und soll derselbe vom Konsulamt in Mosambique Instruktionen für den Fall von Verstärkungen erteilen.

Wesentlich des Vorgehens Serpa Pinto's veröffentlicht auch die „Times“ einen Brief des Missionssekretärs Smithies, in welchem dieser die Angelegenheit in seiner Weise aufweist und erzählt. „Serpa Pinto hatte Johnson berichtet, daß er sich an Schire nur zu weit vorgewagt habe, welche die Frage, was angestellt, Serpa Pinto oder Matolos, nicht auf-

geklärt ist, könne man an dem wissenschaftlichen Bunde festhalten, doch die Erklärung, welche Johnson über seine Besitzergreifungen abgegeben hat, mag, erlaube ich hiermit, daß die Matolos-Pass- und Wachpostengebiete mit der Zustimmung und auf Wunsch ihrer Häuptlinge und Völker unter der Schwärz ihrer gnädigsten Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, Reichsleiterin des Glaubens usw. gestellt sind. Wilmslo, Matolosland, 21. Sept. 1888.“

In Rom sind folgende Mitteilungen aus Massaua eingetroffen: Der Refugioschutzmarsch des Generals Drevo auf Adua ist vollständig gelungen. Die italienischen Truppen marschierten gestern abends ein, gefolgt von den im italienischen Feld liegenden Scharen. Die Bevölkerung der Bevölkerung und des Landes war eine warme. Die Eingeborenen in der Gesamtstärke von 6000 Gesehnen und 8 Kanonen. Der General erklärte den Notabeln von Adua, daß er nicht beabsichtigt, Trüge zu unterwerfen und für Italien zu bleiben, sondern daß er die wiederholten Einladungen der Bewohner entgegen, ihre Wünsche vernachlässigen wolle. Wenn dies geschehen, werde er nach Mareb zurückkehren, weil er nicht wolle, daß die Anwesenheit italienischer Truppen den Verdacht erwecke, als wolle der König von Italien dem König Menelik gehöriges Land occupieren. Der Sicherheitsdienst in Front und hinten, sowie der Verpflegungsdienst blieben sehr zu dem vollenständigen Gelingen des Eimarsches beigetragen, obgleich das Terrain schwierig sei. In dem Fort von Adua sei die von Ras Alula bei Dogali erbeutete Metallwaaffe gefunden und von den Soldaten inbald in Besitz genommen worden. Der Rest der Truppen sei vorrätig. Von der Gesellschaft, den Notabeln und der festlich geliebten Bevölkerung begleitet, habe General Drevo die Kirche und die anderen hervorragenden Gebäude von Adua besucht.

Bei den Montag stattgefundenen 6 Neuwahlen in Sulara ist die Regierung einen Sieg errungen. Es wurden 5 ihrer Anhänger gewählt. Ein Versuch der Opposition zur Ausfüllung von Urnen blieb erfolglos und die Wahlen gingen in voller Ordnung vor sich. — Zu dem im protestantischen Tempel anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers abgehaltenen Bekehrn waren sämtliche Mitglieder, des diplomatischen Corps, der Militär- und Zivilbehörden des Königs, der Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen und der Bürgermeister erschienen. Nach dem Gottesdienste fand Empfang beim deutschen Gesandten v. Bülow statt. Der König ließ bemerken durch einen Adjutanten seine Glückwünsche übermitteln.

Die serbische Regierung ist empört über allerlei Gerüchte, die seit Wochen gestiftet worden sind und die Gemüter aufregen. Die „Agence de Belgrade“ ist ermächtigt, die Senatssammlungen der oppositioneller Blätter über die Mobilisierung der serbischen Armee, die Reaktivierung des Generals Horowitzki, die ungenügende Einberufung der Serbischen Infanterie, die unzureichende Bewehrung der Festungen von Rajcar, veranlaßt durch angebliche Truppenkonzentrationen in Bulgarien, aufzufordern als vollständig unbegründet zu erklären. Es sei lediglich beabsichtigt, j. A. einen Nachtragsertrag für die regelmäßige Ergänzung des Artilleriematerials einzubringen, dessen Höhe noch nicht genau bekannt sei.

Das amerikanische Repräsentantenhaus in Washington nahm am Montag eine Gesetzentwurf an, nach welcher jedwede Pänder mit einem Einfuhrzoll von 50 Proz. belegt werden. Durch einen Irrtum in der Ausführung des betreffenden Gesetzes von 1883 haben dieselben bisher nur einen Zoll von 20 Proz. bezahlt.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 28. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin unternehmen heute zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt. Später nahm der Kaiser verschiedene Vorlesungen, sowie Vorlesungen, früherer Offiziere entgegen. Der bei geliebten Hofstaat in München auf den Kaiser vom Prinzregenten angebrachte Toff lautete:

„Ich trinke auf das Wohl E. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Meines hohen Verbündeten und treuen Freundes. Gottes Segen wolle auch fernher über Sie sein.“

Hiervon stieß der Prinzregent mit dem preussischen Gesandten Grafen Kanbau an. Selbst in Konstantinopel ist diesmal in der Gegend von Wadegrub, im Braunschweigischen etc. Hier bildet die in großen Fabriken präparierte Chloriumwurzeln auch einen sehr wichtigen Exportartikel, besonders nach Frankreich und den Niederlanden usw.

Auch in den höheren Ständen wird bekanntlich vielfach ein geringer Zusatz von Surrogaten dem Kaffee beigelegt. Es sind verschiedene Substanzen, die in der Mode wechseln: früher war es der Mandelfassee, jetzt ist der Feigenfassee beliebt etc. Solche Dinge, wie auch geröstete Juckrüben u. dgl., sind immer noch lange nicht so schlimm als die Chloriumwurzeln, deren widerlicher Geruch das ganze Kaffeearom verdirbt. Das non plus ultra heututage bildet freilich der Kunstkaffee in Form und Farbe getramter Kaffeebohnen (1), der natürlich kein Atom Kaffee enthält und in jene Form doch nur gebracht wird, um eine Täuschung des Publikums zu ermöglichen. Die Herstellung von Kaffeeurrogaten in Bohnenform sollte durch das Nahrungsmittelegesetz durchaus verboten werden. Unterfangt man ja doch auch die Fabrikation und Verbreitung von Spielmarken, welche dem geprüften Gede alsbald sündlich!

Ein kaffeeähnlicher Aufguss von gerösteten Eichen, ein Getränk von ganz entsetzlichen Geschmacke, war in früherer Zeit besonders beliebt, jedoch schon mehr als Pestilenz. Die Eichen sind sehr geschmacklos und wirken daher auf den Darmtrakt abströmend ein. Der Eichenkaffee galt als ein besonders zweckmäßiges Verhütungsmittel gegen die Strophulose im kindlichen Alter; allmählig hat man sich aber davon überzeugt, daß irgend eine spezifische Wirkung hier nicht vorliegt, und so wird das Mittel wohl mit der Zeit in Vergessenheit geraten.

Etwas anders liegt die Sache bei dem getrockneten Wältern des Kaffeebrauchs: diese enthalten in der That auch Coffein und können in Form eines Aufgusses anstelle des Kaffees oder Thees genossen werden. Der Geschmack soll ein angenehmer sein und an den des Thees erinnern. Es ist eigentlich nicht recht einzusehen, warum sich dieses Mittel nicht mehr verbreitet, namentlich unter der ärmeren Bevölkerung, wo die Wältern sehr billig sind. Gegenwärtig scheint man sie nur an Ort und Stelle, wo der Kaffee gebaut wird, zu genießen.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Der Geburtstag festlich begangen werden. Der Militär- und der bürgerliche Beirath bildete ein Fest-Comité, in der protestantischen Kirche, welchem der deutsche Botschafter v. Bülow mit dem gesamten Personal der Botschaft, der deutsche Generalconsul, Geh. Legationsrat Giffet, mit den Mitgliedern des Kommissars, der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Arctur“, Kapitän v. Dorn, mit dem Ende und der Marinekapitän, der kaiserliche Marinekapitän, der kaiserliche Marinekapitän, die Offiziere und Beamte, sowie ein großer Teil der Deutschen Kolonie betheiligt. Botschaftspräsident Sahl hielt die Festrede. Nach dem Gottesdienste empfing der Botschafter die Mitglieder der Deutschen Kolonie und brachte bei dieser Gelegenheit einen begeistert aufgenommenen Glückwunsch an Kaiser Wilhelm aus. Im Anschluss daran wurde die gefestigte Rede gehalten und die bekannten Mitglieder der Kolonie im Saale der „Zeitung“. Der deutsche Botschafter v. Bülow brachte dabei einen Toast auf den Sultan, der deutsche Generalconsul, Geh. Legationsrat Giffet, den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Der deutsche Botschafter v. Bülow sprach durch den Tod seines Bruders vermindert, an dem festlich festgenommen. Am Vormittag hatte der Sultan den Oberkreuzenmeister und einen ersten General-Adjutanten in die deutsche Botschaft entsandt, um seine Glückwünsche zu überbringen. Das türkische Kriegsschiff „Guerra“ feierte den Soldat. — Nach londoner Meldungen befindet sich die Königin von England am 28. März nach Wien zurück und wird dort drei Wochen zubringen. Die Kaiserin Friedrich, sowie die gegenwärtig in Wiesbaden weilende Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein werden zu derselben Zeit in Domburg verweilen. — Der Großherzog von Baden empfing gestern nachmittag im Niederländischen Palais den Reichskonsul Dr. Hagen in Wien. — Der k. u. k. Prinz Albrecht geht heute abend mit seinen Göttern nach Dreuzheim zurückzukehren. Der Prinz hat als Generalmajor des Johanniter-Ordens den Reichsrat, Minister des Königs, Königs, Wilhelm v. Babel, nach Ansbach und erfolglos Zustimmung zum Erbprinzen, zum Kronen-Kommandanten des Johanniter-Ordens anstelle des verstorbenen Unterleutnantssekretärs v. Zalkow ernannt. Der Minister nahm bereits am dem am 24. d. abgehaltenen Erbprinzenkapitel teil.

Es geht offenbar etwas vor, so schreibt das „Städterische Volk“:

„Als wir schon, als ob die Regierung selbst aus dem Kartell fallen lassen wird. Man macht sich über die Ausführligkeit der Kartellverträge keine Illusionen mehr. Man läßt die Karte gehen, wie sie will. Die Regierung hat neue Maßregeln eine regierungseigentliche Wächter, welche er sehr bald der Aufsicht der Regierung übergeben wird. Die Regierung hat die Aufsicht über die Aufsicht der Regierung übergeben. Die Regierung hat die Aufsicht über die Aufsicht der Regierung übergeben.“

\* Oberbürgermeister v. Miquel (Frankfurt a. M.) ist ferner wieder hergestellt, daß er am kommenden Sonntag in Kottbus an den dortigen Wahlen teilnehmen wird. Am 6. Febr. wird Dr. Miquel in Berlin zu den Verhandlungen des Vereinshauses auf einige Tage erwartet.

\* Wie die „Allg. Zeit.“ aus München meldet, wird bei der nächstehenden am 6. Febr. in der bayerischen Kammer der Reichsräte stattfindenden Verhandlung über die Schenkung der Reichslande der Abgeordneten wegen des Platzes und der Zulassung der Reichsminister der Staatsminister v. Grafenbergs die Stelle des in der Metropolitansatz befindlichen Staatsministers v. Zwick vertreten, das gleiche findet auch bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Kulturvertrag in der Kammer der Abgeordneten statt.

Gelegentlich des zur Feier des Geburtstages des Kaisers in Meiningen am dem 28. Jan. gegebenen Festmahls ist bekannt geworden, daß der langjährige Minister-Präsident, Freiherr v. Giese, keines gesundheitlichen Zustandes wegen den Abschied nachgedacht und erhalten hat, und daß Dr. Geh. Staatsrat Dr. Heim Minister-Präsident geworden und Dr. Geh. Regierungsrat v. Buttlar zum Staatsrat ernannt worden ist. Der Minister hat neben dem Freiherrn die Justiz und den Kultus übernommen, Dr. Staatsrat v. Buttlar das Innere.

### Zu den Wahlen.

Z. Köllida, 27. Jan. Gestern wurde in hiesigen Schönehaue ein von etwa 150 Personen betragte Wählerversammlung der nationalen Partei abgehalten. Ein v. Schönbach wurde zur Einleitung über die Schenkung im allgemeinen, Erhaltung und Aufrechterhaltung, beleuchtet die fünfjährige Legislaturperiode ziemlich scharf, aber doch sachlich, und empfahl den Stadtrat Dr. jur. Krause-Berlin als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Gangerhausen-Graßberg. Anmüher entwarf die Dr. Krause ein Programm, das einen bestimmten politischen Parteiprogramm als Ziel anerkennen ließe. In eingehender Weise sprach Redner über Liberalismus und Freizügigkeit, urteilte über die seit 1878 eingetretene Reaktion, über Kartellparteien, welche Unabwägung hervorgerufen, über die wachsende Politik Bismarcks, die Vertheilung der Regierung, die Kartellparteien beiseite zu schieben und die demokratische Element der Reichstagskandidaten als liberalen Kandidaten abzugeben. Mit einer dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm sprach Redner seine einstimmige, sehr maßvoll gehaltene, im ganzen aber unklare Rede.

r. Altenburg, 28. Jan. In einer am Sonnabend stattgehabten Wählerversammlung wurde von sozialdemokratischer Seite der Landtagsabg. Buchhändler Buchhändler zur Einleitung für die kommende Reichstagswahl empfohlen. — Entgegen dem Gerüchte, daß er eine Wiederwahl ablehne, hat der jetzige Abgeordnete Jwan Baumback erklärt, daß er eine auf ihn fallende Wahl wieder annehmen würde.

Dalle, den 29. Januar.

— In der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde Dr. Stadtrat v. Anst als solcher ernannt, indem eine Mitteilung über die Wiederwahl der Reichstagskandidaten erfolgte. Die Sitzung wurde durch die Wahl der Reichstagskandidaten abgebrochen, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen der Reichstagskandidaten wurde abgelehnt. Die Erzeugung einer neuen Wählerversammlung ist gemacht, nach welcher die der Stadt v. Anst eine solche Summe anber noch nicht abgeleiteten Wählern sich auf 2,522,444 M. beziffert. Die Verammlung sprach sich dankend für Annahme der Schenkung aus. Der Antrag auf Erziehung eines Budgets während der Sitzungen



